

brie, den 4. VII. 42.

131

117

17. September 1942

Herrn
Dr. Karl Erdmann,
Reichsinstitut für Ältere deutsche
Geschichtskunde

Berlin NW 7
Charlottenstr. 41

Sehr geehrter Herr Doktor!

Für Ihr Schreiben vom 15.9. danke ich Ihnen bestens.
Ich will es punktweise beantworten.

Ich habe allerdings Fräulein Schönbier zugesagt, daß
ihr die Reiseauslagen ersetzt werden und muss diese Zusage jetzt
einhalten und bitte daher, die Anweisung des Betrages vorbereiten
zu lassen. Ich habe allerdings den Eindruck, daß sie nicht daran
gedacht hat, nach Berlin zu gehen, sondern sich die Reise zahlen
lassen wollte, bei der sie gleichzeitig auch ihre Verwandten in
Giessen besuchen konnte.

Das Fräulein Mesters, von dem Sie sprechen, bin ich
bereit, auf Ihren Vorschlag hin anzustellen. Daß sie erst am 1.12.
kommen kann, ist nicht erfreulich, aber ich fürchte, wir kriegen
vorher auch sonst niemanden. Eine Zulage von RM 20.- monatlich kann
ich flüssig machen. Mehr möchte ich jetzt nicht ansetzen, weil wir
doch noch nicht wissen, wie weit ihre Leistungen reichen. Daß ihre
Fähigkeiten in der Korrespondenz hinter denen von Frau Hermeking
zurückbleiben, begreife ich gut. Daß sie Rechtschreibfehler macht,
ist auch nicht schön und daß sie endlich langsamer stenographiert,
ist auch unangenehm, aber wenn sie wirklich 150 Silben in der Minute
schreiben kann, ist es schon gut. Jedenfalls müsste man ihr sagen,
sie solle sehr üben, damit sie nicht unter diese Zahl herabsinkt.

Die von Eugen Meyer in Aussicht gestellte Halbtags-
kraft können Sie nach Bedarf schon jetzt einsetzen. Ich bin damit
einverstanden.

Was meinen Sicht ermerk für Italien anlangt, so be-
merke ich folgendes. Laut W N 1327/42 Wt ist das Auswärtige Amt
zunächst um Stellungnahme wegen meiner Reise nach Italien gebeten
worden und mit der Vermittlung der Sichtvermerke der Akademische
Austauschdienst beauftragt worden. Ich habe nun auch die notwendige